

Sanierung der K 39 in Borstel auf 2021 verschoben

Von Björn Vasel

JORK. Die Sanierung der maroden Kreisstraße K 39 zwischen Jork-Borstel (Mühle) und der Landesgrenze (Cranz) wird in das Jahr 2021 verschoben. Ursprünglich sollten die Straßenbauer bereits Mitte Juli 2020 loslegen.

Kreisbaurätin Madeleine Pönitz begründet diese Entscheidung unter anderem mit der Notwendigkeit einer EU-weiten Ausschreibung der voraussichtlich zehn Millionen Euro teuren, über drei Jahre verteilten Baumaßnahme. Das heißt: Im Frühjahr 2023 könnte das rote Band vom Landrat durchschnitten werden.

Hintergründe: Die Verschiebung der Komplettsanierung des sechs Kilometer langen Abschnitts hatte sich (auch durch Corona bedingt) bereits abgezeichnet. Erst am Dienstag wollte der Landkreis Stade allerdings die entsprechende TAGEBLATT-Information – nach einer nicht öffentlichen Sitzung des Kreisausschusses – offiziell bestätigen. Die Sanierung, von der Ingenieurleistung bis zur Ausführung, muss aufgrund des Vergaberechts „europaweit“ ausgeschrieben werden. Auch bei der Planungsdienstleistung ist der Schwellenwert laut Kreissprecher Christian Schmidt überschritten worden. Das kostet Zeit. Die Ausschreibung für die Bauplanung werde in den nächsten Tagen im EU-Amtsblatt veröffentlicht.

EU-weite Ausschreibung ist notwendig

Die Ausschreibung für die ausführenden Baufirmen soll im Oktober 2020 erfolgen, sagte Kreissprecher Christian Schmidt dem TAGEBLATT. Außerdem werde der Landkreis Stade ein externes Fachbüro mit der Verkehrsplanung beauftragen. Wie berichtet, will die Kreisbaurätin Madeleine Pönitz – unterstützt von Bürgermeister Matthias Riel (Jork) – im zweiten Quartal 2020 (unter Einbeziehung der Altländer) prüfen lassen, ob ein Richtungswechsel in der Einbahnstraße morgens und abends möglich ist. Die Idee: Morgens können die Pendler in Richtung Hamburg durch die Baustelle fahren, und abends wieder zurück. Laut Aussage von Pönitz sei die Nachmittagsspitze beim Verkehrsaufkommen höher als die Morgenspitze. Mehr als 12 000 Kfz seien täglich auf der Strecke unterwegs, darunter bis zu 1200 Lkw. Doch Mehrkosten, Umsetzbarkeit im Baustellenbetrieb sowie Sicherheitsaspekte des Ein-Richtungsverkehrs im Tagesphasenwechsel müssten noch eingehender – abhängig auch von den Verkehrsströmen – geprüft werden.

Des Weiteren hatten der Landkreis und die Gemeinde Jork eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung vereinbart – inklusive einer Einwohnerversammlung

im Schulzentrum Jork im Juni gemeinsam mit der Baufirma. Kurzum: Die Mehrbelastung der Verwaltung und die Restriktionen durch die Corona-Pandemie sowie das Vergaberecht machten das ohnehin unmöglich – und warfen letztlich auch die Zeitplanung über den Haufen. Die Folge: Frühestens im Januar/Februar beziehungsweise "Anfang" 2021 sollen die Straßen- und Tiefbauer nunmehr loslegen und die Fahrbahn sowie den Fuß- und Radweg sanieren. Fertigstellung: Anfang 2023.



FWG und Bürgerverein Jork (BVJ) fordern einen Ersatz für die wegfallenden Parkbuchten in Hinterbrack.

Vorstoß: Im Vorfeld hat sich die FWG-Kreistagsfraktion dafür stark gemacht, die Parkbuchten am Elbdeich – sie werden dem Straßenbau und der Deicherhöhung zum Opfer fallen – ortsnah zu ersetzen. Der Kreis Stade, so der FWG-Kreistagsabgeordnete Gerd Lefers aus Jork, sollte das Gespräch mit dem Deichverband suchen. Es gebe kleinere Flächen, einst zum Abbau von Deicherde genutzt, für neue Parkplätze. Diese sind für Gerd Lefers (FWG) praktische Tourismusförderung.

Ohnehin gebe es in der II. Meile des Alten Landes wenige Deichabschnitte, an denen Ausflügler und Touristen sofort von der Straße zum Schiffegucken auf den Deich steigen könnten. Außerdem könnten Lkw-Fahrer dort Rast machen und, was dem Altländer Politiker angesichts des überörtlichen, die Anlieger und die Bausubstanz belastenden Schwerlastverkehrs zwischen den Häfen Hamburg und Bremerhaven/ Bremen wichtig ist, auch gezielt von der Polizei und dem Zoll kontrolliert werden.

FWG will Parkplätze an K39 erhalten und schaffen

Damit nicht genug: Die FWG macht sich für einen Park-and-Ride-Platz und einen

Bushalteplatz am Borsteler Hafen stark: werktags für Pendler, an den Wochenenden für Touristen und Ausflügler, die die Mühle, die St.-Nikolai-Kirche oder die Tjalk „Annemarie“ besichtigen oder zu Festen und Märkten im Museumshafen wollen. Lefers (FWG) kündigte einen Antrag für eine der nächsten öffentlichen Bau- und Wegeausschusssitzungen an.

Landrat Michael Roesberg und die Kreisverwaltung planen allerdings zurzeit nicht, die in Hinterbrack wegfallenden Parkplätze zu ersetzen, der Straßenbau habe Priorität. Die FWG appelliert, Straßen und Tourismus gleichermaßen im Blick zu haben.

Der Gemeinde Jork sei es weiterhin sehr wichtig, dass die Anlieger und die Öffentlichkeit „frühzeitig“ eingebunden werden, so Bürgermeister Matthias Riel. Das könne jetzt durch die Verschiebung auf 2021 „umfassend und ohne Zeitdruck erfolgen“. Die Altländer favorisieren weiter (wie der Kreis) die Teilsperrung mit der Einbahnstraßenregelung im Wechsel.



Die Kreisstraße K 39 ist zwischen der Borsteler Mühle und Cranz an vielen Stellen sanierungsbedürftig.

Vorteile: Durch die Verschiebung kollidiert die Straßensanierung nicht mehr mit der im Sommer 2020 geplanten Sanierung der Spundwand an der Kleinen Seite in Borstel, für die eine Vollsperrung der Großen Seite (K 26) erforderlich ist. Und: Auch, wenn die wirtschaftliche Belastung des Alten Landes durch die Baustelle nur verschoben wird, werden die Touristen nun im Sommer/Herbst 2020 ohne Behinderung ins Alte Land fahren, davon könnten Obstbau, Einzelhandel sowie Gastronomie nach dem Corona-Tief profitieren, so Riel.

Vorgeschichte: Was ist geplant? Die im Jahr 1975 nach der Verlegung des

Elbdeiches – eine Konsequenz aus der Sturmflut 1962 – gebaute Kreisstraße sackt teilweise ab, die Fahrbahn ist bereits seit Jahren sanierungsbedürftig.

Kreisstraße ist stark sanierungsbedürftig

Es gilt deshalb auch außerorts Tempo 50. Ohnehin sei der Straßenaufbau nicht für die heutige hohe Verkehrsbelastung ausgelegt. 2016 war der Abschnitt zwischen dem Borsteler Hafen und Neuenschleuse – verbunden allerdings mit einer Vollsperrung – auf einer Länge von 2300 Metern erneuert worden. Etwa 1,5 Millionen Euro investierte der Kreis seinerzeit.

Abschnitte: Die Straßenbauer werden nunmehr von 2021 bis 2023 arbeiten – in drei Abschnitten (1. Borsteler Mühle und Bus-Wendeplatz Kohlenhusen; 2. Bus-Wendeplatz bis Hahnöfersand Ost; 3. Hahnöfersand Ost bis Landesgrenze Cranz). In Hinterbrack soll der Straßenbau in die Arbeiten zur klimaschutzbedingten Erhöhung des Elbdeiches integriert werden. Die K-39-Sanierung war schon einmal wegen der Grundsanierung der L 140 in Jork und Königreich (bis Herbst 2019) geschoben worden. Es soll immer eine Hauptverkehrsachse frei für den Verkehr sein.

Hand in Hand

Im dritten Abschnitt werden die Straßen- mit den Deichbauern arbeiten. Denn die Deichfuß- und die Straßenentwässerung werden in Hinterbrack kombiniert. 2022 will der Deichverband der II. Meile Alten Landes den zwei Kilometer langen Deichabschnitt (Cranz bis Hahnöfersand Ost) auf bis zu 9,80 Meter über Normalhöhennull mit Sackungsreserve von 30 Zentimetern und Elbvertiefungszuschlag von zehn Zentimetern erhöhen.



Der Landkreis Stade wird die marode Kreisstraße 39 entlang des Deiches zwischen Jork-Borstel (Mühle) und Landesgrenze (Cranz) ab Mitte Juli 2020 in drei Jahres-Abschnitten grundsaniern. Los geht es an der Borsteler Mühle (rot) in den Sommerferien. Danach Dann folgen zwei weitere Abschnitte: Vom Bus-Wendeplatz bis Hahnöfersand Ost (blau) ab 2021 und dann im Jahr 2022 von Hahnöfersand Ost bis Landesgrenze, verbunden mit der Erhöhung des Deiches in Hinterbrack (grün). Karte: Google Maps/TAGEBLATT-Grafik

